

wollen.

Ihre Freundinnen zogen sie im Gegensatz zu ihm immer damit auf, dass sie beruflich zu engagiert wäre. Vielleicht weil sie tatsächlich immer von ihrer Arbeit abgelenkt war. Zudem hatten fast all ihre Freundinnen inzwischen geheiratet und eine Familie gegründet. Deswegen war sie mehr in den Hintergrund getreten. Dieses geordnete Leben mit Ehemann und Kindern war irgendwie nicht ihre Sache.

„In Ordnung. Ich will mich mit dir verabreden und herausfinden, ob aus unserer Freundschaft mehr werden kann.“ Bradley machte eine Pause. „Und falls nicht, will ich die Frage, die mir nicht aus dem Kopf geht, endlich ad acta legen können.“

„Welche Frage geht dir nicht aus dem Kopf?“ Elizabeth versuchte, sich cool zu geben. Diese mögliche Affäre war wie eine geschäftliche Vereinbarung. Doch tief in ihrem Herzen

wusste sie, dass es mehr war.

„War dieser Kuss nur ein Glückstreffer, oder stimmt wirklich die Chemie zwischen uns?“

„Oh, ich glaube, dieser Kuss war wirklich heiß. Heißer kann ein Kuss nicht sein.“

Bradley Hunt lehnte sich auf seinem Sitz in der Abflughalle des Flughafens *London Heathrow* weiter zurück. Er stellte sich vor, dass Elizabeth die blonden Haare über die Schultern fielen und die blaugrünen Augen ein wenig verschlafen wären. Vermutlich trug sie einen Pyjama, der ihren Körper vom Hals bis zu den Füßen verhüllte.

Sie war so zugeknöpft. Doch das war nur der äußere Schein. Sie brauchte einen Liebhaber, der sie daran erinnerte, dass sie jung war. In ihren schönen Augen hatte er gelegentlich eine Leidenschaft aufblitzen sehen, die er zum Leben erwecken wollte. Aber sie hatte ihn

immer zurückgewiesen.

Zum ersten Mal waren sie sich vor dem Studentenwohnheim der *University of Texas* begegnet. Mit der Pferdeschwanzfrisur und der großen Hornbrille hatte sie so verdammt niedlich ausgesehen, dass er einen Annäherungsversuch gestartet hatte. Aber sie hatte ihm einen Korb gegeben – was für ihn eine Herausforderung gewesen war.

Seitdem spielten sie dieses Spielchen. Elizabeth hatte es jedoch einfach ignoriert. Bis sie vor fünf Jahren in leicht beschwipsten Zustand diese süße Abmachung getroffen hatten. An diesem unvergesslichen Abend auf der Hochzeitsfeier ihrer jüngeren Schwester hatte es so ausgesehen, als ob er endlich eine Chance bekäme, der Anziehungskraft zwischen ihnen auf den Grund zu gehen.

Aber sie hatte sich damals nach einer gerade erst überstandenen, schmerzhaften Trennung

von ihrem damaligen Freund einsam, verlassen und bedürftig gefühlt. An diesem Abend hatte Bradley einen Blick hinter ihre Fassade werfen dürfen. In diesem Moment hatte sich etwas in ihm geändert. Am Ende hatte er sie nicht verführt. Er wäre sich wie ein Schuft vorgekommen, wenn er ihre Situation ausgenutzt hätte.

Er wollte mit der kämpferischen und selbstsicheren Elizabeth ins Bett gehen. Jetzt war sie die jüngste Geschäftsführerin der *Lars Usten Corporation* und in Bestform. Er war sehr stolz auf sie und hatte sie nie mehr gewollt. Aber er musste sie bezüglich seiner Gefühle und dem, was er wirklich wollte, im Unklaren lassen. „Wieso glaubst du, dass die Chemie zwischen uns wirklich stimmt?“

„Weil du dich anderenfalls nicht immer noch in meiner Nähe herumtreiben würdest.“

Gegen seinen Willen musste Bradley lachen.

„Wie wahr. Und du würdest nicht mitten in der Nacht mit mir telefonieren, wenn du mich nicht wolltest.“

„Ich leugne es ja nicht. Ich habe mehr als einmal an diesen Kuss auf Marinas Hochzeitsfeier gedacht.“

„Und ich muss jedes Mal, wenn ich Schokoladenkuchen esse, daran denken, wie er damals auf deinen Lippen geschmeckt hat“, gab er zu.

„Ich auch“, sagte Elizabeth weich. „Also: Tust du – tun wir – das wirklich?“

„Was?“ Bradley konnte nicht widerstehen, sie zu necken.

Sie räusperte sich. „Du weißt schon ... Versuchen wir es, Freunde mit gewissen Extras zu sein?“

„Ja, ich will es“, sagte er ernst. „Du hast dein Karriereziel erreicht, und mein Geschäft läuft wie geschmiert. Nichts kann uns mehr